

Klubhaus der Kulis

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753890>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Tee in vorzüglicher Qualität erhalten die Kulis im Klub unentgeltlich. Unverheiratete und nicht in Schanghai wohnende Kulis finden nach ihrem strapaziösen Tagwerk im Klub auch ein Nachtlager.
A n'importe quelle heure du jour, les coolies peuvent consommer au réfectoire du club un thé délicieux qui leur est servi gratuitement.

Die ersten Chinesen, mit denen der Ankömmling aus dem Westen in den fernöstlichen Hafen-Städten Bekanntschaft macht, sind die Riksha-Kulis, die ihm ihre Dienste anbieten. Ganz allgemein weiß man von diesen dienstbaren Geistern des Fernen Ostens, daß es ihnen sehr schlecht geht, daß ihr Lebensstandard tiefer steht als derjenige der Bettler, daß sie die mühsamste Arbeit verrichten, daß sie alle nicht alt werden, sondern sehr früh, und die meisten an Tuberkulose, sterben. Die Regierung von China hat viel für dieses elende Großstadtproletariat getan: man hat die Zahl der Kulis in den Großstädten beschränkt, man kontrolliert die Geschäftspraxis der Riksha-Besitzer, man hilft den armen gehetzten Menschen mit Gratisreis bei Arbeitsunfähigkeit und Gratismedizin bei Krankheit. In Schanghai, wo es 41 000 Riksha-Kulis gibt, haben sich deren viele zu



Der «Bund», die Geschäftsstraße von Schanghai, während einer Ueberschwemmung. Ob Hitze und Staub oder halbmeterhohe Wassermassen, immer sind die Rikschakulis im Betrieb.

Sur plus d'un demi-mètre, l'eau recouvre le Bund, principale artère commerciale de Shanghai. Mais cette inondation temporaire n'empêche point le trafic des rickshaws.

einer Gewerkschaft zusammengeschlossen. Die jüngste Errungenschaft dieser Gewerkschaft ist ein modernes Klubhaus, errichtet mit Hilfe der Gesellschaften, in deren Dienst die Kulis arbeiten, nach dem Vorbild westlicher Gewerkschafts- oder amerikanischer Heilsarmehäuser.

Club de coolies

41.000 coolies vivent péniblement à Shanghai en louant leurs bras et leurs jambes aux entreprises de rickshaws. Ces malheureux meurent souvent très jeunes des atteintes de la tuberculose. Récemment ils se sont groupés en associations professionnelles et ont tenté d'obtenir un meilleur sort. Grâce aux concours de la municipalité et des grandes compagnies qui les emploient, ils ont obtenu l'aide financière nécessaire à la création d'un club. Club où ils reçoivent gratuitement du riz, du thé et les soins nécessaires, club où les célibataires ne résidant pas à Shanghai peuvent également obtenir un lit où s'étendre.



Das neuerbaute moderne Gebäude des Kuliklubs in Schanghai. – Le bâtiment moderne du club des coolies de Shanghai.